

Imbiss lockerte die Zungen

Auszubildende in den Rotenburger Werken treffen sich zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch

ROTENBURG • Viele Ausbildungsberufe in den verschiedensten Bereichen haben die Rotenburger Werke anzubieten. Darunter sind Fachinformatiker, Köche, Tischler, Altenpfleger, Büro- und Gesundheitskaufleute, Fachlageristen, Hauswirtschaftlerinnen, Elektriker und Auszubildende in der Wäscherei. 16 junge Menschen absolvieren zurzeit eine Ausbildung in der Einrichtung.

„Die Werke sind so groß. Da treffen sich die Auszubildenden so gut wie nie. Damit sie sich trotzdem einmal kennen lernen und austauschen können, organisieren wir dieses Treffen“, sagt Karola Biel vom Hauswirtschaftlichen Dienst, die die Veranstaltung vorbereitete.

In dem kleinen Konferenzraum ist die Stimmung zunächst verhalten. Die Auszubildenden und einige Ausbilder sitzen bei Getränken zusammen, und weil sich die meisten nicht kennen, weiß kaum jemand etwas zu sagen. Aber Anne Modellmog, Bürokauffrau im zweiten Lehrjahr, hat einen kleinen Vortrag über ihre Ausbildung vorbereitet. Die Sottrumerin berichtet über ihre Unsicherheit am Anfang, weil sie nicht wusste, was von ihr erwartet und wie alles ablaufen würde. Außerdem hatte sie Sorge, weil sie keine Erfahrung damit hatte, wie man mit Menschen mit Behinderung umgeht.



Auszubildende der Rotenburger Werke und Ausbilder trafen sich, um Einblicke in andere Berufsgruppen zu bekommen.

Doch schnell bekam sie einen Ausbildungsplan und in Olaf Adolf, Bereichsleiter Personalwesen, einen festen Ansprechpartner und Ausbilder. Dann durchlief sie verschiedene Abteilungen: die Telefonzentrale, die Finanzbuchhaltung und den Bereich Personalwesen. So bekam sie schnell einen Überblick über das Unternehmen mit seinen 1500 Mitarbeitern und rund 1100 Bewohnern. „Das hat mich beeindruckt. Es ist hier alles so riesig,

vielfältig und abwechslungsreich.“ Auch die Werkstatt für Menschen mit Behinderung war eine Station. „So lernte ich den Arbeitsablauf der Bewohner und die Menschen selber besser kennen“, sagt die 19-Jährige.

Im Anschluss erläutert Thorsten Tillner, Vorstand Finanzen der Rotenburger Werke den Auszubildenden, dass die Jugendlichen ihre Ausbildung in einer spannenden Zeit absolvieren, in der das Unternehmen vor

größeren Veränderungen steht. „Dezentralisierung ist das Stichwort, das uns schon seit einiger Zeit beschäftigt, und das die Herausforderung für die Zukunft sein wird.“ Die Einrichtung möchte Menschen mehr da betreuen, wo sie wohnen.

Beim Mittagsimbiss lockern sich dann allmählich die Zungen der Anwesenden. Dann hören die Auszubildenden beispielsweise, wie solide Möbel gefertigt sein müssen, die für Men-

schen mit Behinderung gedacht sind, wie schnell Bücher über EDV-Themen veralten, wie sich das Berufsbild der Hauswirtschaftlerin in der Zukunft verändern wird oder dass beim Lageristen die Bestellungen demnächst per Computer eingehen werden.

Die jungen Leute waren sich einig, dass sie den Kontakt zueinander halten wollen. Die Auszubildenden-Treffen wünschen sie sich regelmäßig.